

Verbundkatalog Kalliope

Enking, Ottomar
Dresden, 1944-03-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Mein lieber Freund! So nenne ich Sie, wenn
wir auch selten voneinander hören. Wir leben seelisch
parallel, und das Schicksal genügt uns. Der Südpaz
über Doritos ist schön, aber wohl v. schwer, als daß die
unappetitlichsten Stellen ihn nicht begreifen können.

Und die Unterscheidung zwischen dogmatischer Kirche
und christlicher Idee geht so manchem nicht ein.

Denn Nietzsche sagt doch: — man muß sich etwas
von diesem Triebhüten-Fabrikanten (Eugen des X), —
damit wird alles abgeritten. Wenn, Sie werden hoffentlich
noch denken, daß sich die Erinnerung wandelt, und
daß die Religion ja überhaupt v. leiden hat.
Sicherlich können ich mit dem Vorleser Gang:

gar überein, daß Sie auch wie eine klärende
Materie in einem schluppigen Dasein wirken
könnte! Also kämpfen Sie immer weiter, und
wenn Sie noch brauchen wollen, bin ich immer
für Sie da.

Ihr Briefe verliere ich nicht. Sie hielt meine
Vorlesungen (Schiller, Faust, Lyrik, Antike), will aber
jetzt bis Oktober nicht lesen. Mein Stunden
für das kommende Semester sind
Klopstock, Wieland, Herder. Ach, man weiß
so entsetzlich wenig. — Auch Lyrik hat noch

ist wunderbar in die Schenke. Die Verhandlungen
wegen der Gesamtausgabe meiner Werke sind
kräftig im Gange. In Leipzig saß Neuge-
dornke von mir in Folge, dann in
Füsseldorf.

Und wer weiß, was uns hier in K. bevorsteht?
Und dennoch lebt man, als ob einem
nichts passieren könnte.

Wenn mein Leben ist erfüllt, und ich vermisse
mein Fra, je länger hi von mir ist, desto
schmerzlicher.

Hoffentlich sehen wir einander noch
einmal wieder. Und ich hoffe auch sehr,
schon gar immer etwas von Ihnen!

Viel - ein Trübschmerz. Vielleicht fahre
ich im Mai hin

Sei Sie herzlich begrüßt!

Köln, 23. III. 44

Wieder hi in K.

Ottomar Eubing